

den Dirigenten erfolgreich mit. S. richtete ferner 1904 im Rahmen des ASB „Helios“ einen der ersten Wr. Arbeiter-Kinderchöre ein. Im Verband der Arbeiter-Gesangsver. NÖ wirkte S. als Nachfolger Scheus 1904–09 als Bundeschormeister und 1908–34 als Gauchormeister für den Gau Wien des Reichsverbandes der Arbeiter-Gesangsver. Österr. Ferner war S. als Musikkritiker und Red. in der „Arbeiter-Sängerzeitung“ (1904–09) tätig sowie in der „Musikerzeitung“, dem publizist. Organ des gewerkschaftl. organisierten Wr. Musikerbundes, dessen Mitbegründer er 1889 gewesen war und dessen Vorstand er von 1894–1934 angehörte. Als Komponist schuf er einige Chorwerke, darunter „Zum Kampf“ (für Chor und Orchester) und das populäre Lied der Österr. Kinderfreunde „Wir sind jung und das ist schön“, die „zweite Hymne der österreichischen Arbeiterschaft“. Die letzten Massenkundgebungen der österr. Arbeiterbewegung in der Ersten Republik („Konzert der Fünftausend“ im Wr. Stadion 1932 und die „40 Jahr-Feier des ASB Alsergrund“ 1933) standen unter S.s künstler. Leitung. Die polit. Ereignisse von 1934 bedeuteten auch das unfreiwillige Ende seines offiziellen Wirkens; er verbrachte seine letzten Lebensjahre in Zurückgezogenheit und starb nach kurzer Krankheit. S. zählt neben Scheu, sei es als Chorleiter, sei es als Funktionär in zahlreichen Gremien, zu den führenden Persönlichkeiten der österr. Arbeitermusikbewegung. Er ging zwar von der Tradition der alten Arbeiter-Gesangsver. der Jh.Wende aus, war aber mehr und mehr bestrebt, der Arbeiterschaft bedeutende Werke der musikal. Weltliteratur zu erschließen, was aus ideolog. Gründen auch auf Kritik stieß. Der musikal. Avantgarde stand S. jedoch ablehnend gegenüber. In Anerkennung seiner großen volksbildner. Leistungen wurde ihm 1925 der Prof.Titel und das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen.

L.: *Arbeiter-Ztg.*, 18. (mit Bild) und 19. 10. 1925; (Österr.) *Arbeiter-Sängerztg.* 6, 1907, n. 4, 24, 1925, n. 11 (mit Bild), 36, 1949, n. 9; *Hdb. der Stadt Wien* 73, 1959, S. 145; *Rathaus-Korrespondenz*, 21. 10. 1965; H. Kotlan-Werner, *Kunst und Volk. D. J. Bach 1874–1947* (= *Materialien zur Arbeiterbewegung* 6), 1977, S. 52, 54, 56ff.; H. Brenner, *Stimmt an das Lied* (1986), s. Reg. (mit Bild); M. Permoser, *Chorvereinigungen der Wr. Buchdruckerschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jh. und in der Ersten Republik*, phil. Diss. Wien, 1988, s. Reg.; J. W. Seidl, *Musik und Austromarxismus. Zur Musikrezeption der österr. Arbeiterbewegung* (= *Wr. Musikwiss. Beitr.* 17), 1989, S. 90f., 120ff., 162; R. Fränkel, *80 Jahre Lied der Arbeit*, o. J., S. 22, 30, 38, 56, 60 (Bild), 64. (I. Fuchs – M. Permoser)

Schoosleitner Franz, Politiker, Gastwirt und Bauer. Geb. Thalgau (Sbg.), 4. 10. 1856; gest. ebenda, 7. 9. 1917. Sohn eines Bauern. S. absolvierte sechs Jahre Volksschule und verdingte sich darauf als Knecht, ehe er sich 1883 als Gastwirt mit angeschlossener Landwirtschaft selbständig machte. Ab 1886 Mitgl. des Thalgauer Gmd.Rates, war er 1889–91 und ab 1906 Gmd.Vorsteher von Thalgau. In den 90er Jahren machte er sich als kompetenter und schlagfertiger Wortführer in kath.-konservativen Versmlgg. einen Namen, lehnte jedoch damals wie später eine Kandidatur für den Reichsrat ab. Die Skandalisierung des Kunstdüngermonopols eines polit. Kontrahenten verschaffte ihm große Popularität; im selben Jahr zog er als Abg. der Flachgauer Landgmd. in den Sbg. Landtag ein. Aus Unmut über die unzureichende polit. Organisation agrar. bzw. kath.-konservativer Interessen durch den Kath.-polit. Volksver. wurde er zur dominierenden Persönlichkeit bei der Gründung des Kath. Bauernbundes in Sbg. (1906), der in der Folge zum tonangebenden Kern der in Entstehung begriffenen Christlichsozialen Partei Sbg. wurde. Bis zu seinem Tod blieb S. als Präs. des Bauernbundes die unbestrittene Leitfigur der Sbg. Christlichsozialen („Lueger fürs Land“) und war für Erfolge bei den Reichsratswahlen 1907 und 1911 sowie bei den Wahlen in der Landwirtschaftsges. 1909 verantwortl. S. genoß dabei die bes. Unterstützung des Sbg. Erzbischofs Katschthaler (s. d.). Ab dem deutl. Sieg der Christlichsozialen bei den Landtagswahlen 1909, der ebenfalls nicht zuletzt sein Verdienst war, hatte S. hohe polit. Positionen in Sbg. inne. So avancierte er trotz fehlender höherer Schulbildung nicht nur zum LHptm.Stellv., sondern wurde auch in den Landesaussschuß, wo er u. a. das landwirtschaftl. Referat innehatte, und in zahlreiche öff. Gremien, etwa in den Landesschulrat, entsandt. Vom Landtagsklub der Christlichsozialen Partei Sbg. wurde S. 1909 zu dessen Obmannstellv. gewählt.

W.: Beitr. in Z. und Ztg., z. B. in Sbg. Volksbote, Sbg. Chronik und Sbg. Bauernkal.; usw..

L.: RP (Nachmittagsausg.), Sbg. Volksbl., 7., Sbg. Chronik, 8. 9. 1917; *Fünzig Jahre Landtag*, (1911), bes. S. 50f. (mit Bild); K. Haas, *Thalgauer Heimatbuch*, 1976, S. 184f.; H. Haas, in: *Geschichte Sbg.* 2/2, hrsg. von H. Dopsch und H. Spatzenegger, (1988), S. 93f.; R. Klieber, *Polit. Katholizismus in der Provinz. Salzburger Christlichsoziale in der Parteienlandschaft Alt-Österr.* (= *Publ. des Inst. für Kirchl. Zeitgeschichte*,